

DIE PERSON MARIAS

LUMEN GENTIUM 1964

Sie empfing das Wort Gottes in ihrem Herzen und in ihrem Leib 53

DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND SPIRITUELLEN BILDUNG 1988

Die post-konziliare Mariologie hat der Anthropologie erneuerte Beachtung geschenkt. .. Im Zusammenströmen der Daten des Glaubens und der Daten der anthropologischen Lehren, wenn diese ihre Aufmerksamkeit auf Maria von Nazaret richten, versteht man deutlicher, dass die Jungfrau sowohl die höchste historische Realisierung des Evangeliums ist (vgl III. Conferencia General del Episcopado Latino – Americano. Puebla 1979. La evangelizacion en el presente y en el futuro de America Latina. Bogota 1979, 282), und die Frau, die durch ihre Selbstkontrolle, ihr Verantwortungsgefühl, ihre Offenheit gegenüber anderen und dem Geist des Dienens, ihrer Stärke und ihrer Liebe ist die am vollkommensten Verwirklichte auf menschlichem Niveau. 15

Schließlich ist alles in Maria auf das Menschengeschlecht aller Zeiten und aller Orten zurückzuführen. Sie stellt einen universalen und permanenten Wert dar. Sie ist „unsere wahre Schwester“ (MC 56) und „weil sie zu den Nachkommen Adams gehört, ist sie mit allen menschlichen Wesen eins in ihrem Verlangen nach Erlösung“ (LG 53). Maria enttäuscht nicht die Erwartungen des gegenwärtigen Menschengeschlechtes. Da sie die „vollkommene Jüngerin Christi“ (MC 35) ist und die Frau, die am vollkommensten als Mensch verwirklicht ist, ist sie eine beständige Quelle der fruchtbringenden Inspiration. 21

Die Erforschung der Heiligen Schrift und der Tradition (...) muss durch das Magisterium angeleitet werden, weil „der Auftrag der authentischen Auslegung des Wortes Gottes, egal ob geschrieben oder überliefert, ausschließlich dem Magisterium der Kirche anvertraut worden ist.“ Diese Forschung muss auch integriert werden und von den sichereren Resultaten der Gelehrsamkeit in Anthropologie und den Naturwissenschaften verstärkt werden. 27

MULIERIS DIGNITATEM 1988

Die besondere Anwesenheit der Muttergottes im Geheimnis der Kirche lässt uns der außergewöhnlichen Verbindung zwischen dieser Frau und der ganzen menschlichen Familie glauben lassen. Dies hier ist eine Frage eines jeden Mannes und einer jeden Frau... „Gott schuf den Menschen nach seinem eigenen Bild, nach dem Bilde Gottes erschuf er ihn; als Mann und Frau erschuf er ihn“ (Gen 1,27). 2

In diesem „Offenbaren des Menschen an sich selbst“ (durch Christus), brauchen wir keinen besonderen Platz für die Frau finden, die die Mutter Christi war. 2

Geschichtliche Aspekte

RECURRENS MENSIS OKTOBER 1969

die demütige Jungfrau aus Nazaret 7

SIEHE, DEINE MUTTER(USA)1973

Indem er an das Kommen des Sohnes Gottes in unserer Mitte als der Sohn Marias erinnerte, schrieb der Heilige Paulus in einer der frühesten Textstellen des Neuen Testaments: „Als die festgelegte Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, der von einer Frau geboren wurde und dem Gesetz unterstellt. Gemäß dem Plane des Vaters der Gnaden fand dies statt, damit wir die Sohnschaft erlangen mögen“ (Gal 4,4-5). 12

„Maria ist heute gerade so wie in Ephesus eine Zeugin der Menschwerdung. Sie war damals ein Hinweis auf die wahre historische Realität Jesu Christi, der Gott ist. Heute muss sie so gesehen werden, dass sie auf die vollen Auswirkungen der Menschwerdung für unser Verständnis Mensch zu sein, hinweist“ (Donald Flanagan. *Mary in the Ecumenical Discussion*. In: *Irish Theological Quarterly* XL, July 1973). 111

Die Mutter der Heiligen Familie in Nazaret ... ist Beispiel für das Familienleben 131

(Schmerzen aber) auch die freudigen Jahre in Nazaret 13

MARIALIS CULTUS 1974

Diese Verehrung zieht die Rolle mit in Betracht, die sie in entscheidenden Momenten in der Heilsgeschichte gespielt hat, die ihr Sohn vollendete. 56

CATECHESI TRADENDAE 1979

Als er auf ihrem Schoß saß und später, als er ihr das verborgene Leben in Nazaret hindurch zuhörte 73

Sie war die erste (Jüngerin) zur rechten Zeit 73

DOMINUM ET VIVIFICANTEM 1986

Bei Jesaja wie im ganzen Alten Testament bleibt der Personcharakter des Heiligen Geistes völlig verborgen: verborgen in der Offenbarung des einen Gottes wie auch in der Verheißung des kommenden Messias. 17

Jesus Christus wird sich am Beginn seines messianischen Wirkens auf diese bei Jesaja enthaltene Verheißung beziehen. Das wird in Nazaret selbst geschehen, wo er dreißig Jahre seines Lebens im Hause Josefs, des Zimmermanns, bei Maria, seiner jungfräulichen Mutter, verbracht hat. 18

Wenn Gott kraft der Schöpfung derjenige ist, in dem wir alle „leben, uns bewegen und sind“²⁷⁸, bleibt und entfaltet sich die Macht der Erlösung ihrerseits in der Geschichte des Menschen und der Welt gleichsam in einem doppelten „Rhythmus“, dessen Quelle sich im ewigen Vater befindet. Es ist einerseits der Rhythmus der Sendung des Sohnes, der in die Welt gekommen ist, geboren aus der Jungfrau Maria durch das Wirken des Heiligen Geistes; andererseits ist es auch der Rhythmus der Sendung des Heiligen Geistes, der von Christus endgültig offenbart worden ist. Durch das „Fortgehen“ des Sohnes ist der Heilige Geist gekommen und kommt fortwährend als Beistand und Geist der Wahrheit. Und im Rahmen seiner Sendung, gleichsam im innersten Raum der unsichtbaren Gegenwart des Geistes, „kommt“ der Sohn, der im Ostergeheimnis „fortgegangen“ war, und ist ständig gegenwärtig im Geheimnis der Kirche; mal verbirgt er sich, mal zeigt er sich offen in ihrer Geschichte, deren Lauf er stets bestimmt. 63

Die Kirche ist immer im Abendmahlssaal, sie trägt ihn im Herzen. Die Kirche verweilt im Gebet, wie die Apostel zusammen mit Maria, der Mutter Christi, und mit denjenigen, die in Jerusalem den ersten Kern der christlichen Gemeinde bildeten und im Gebet auf das Kommen des Heiligen Geistes warteten. 66

Man versteht so den tiefen Sinn, warum die Kirche, vereint mit der Jungfrau und Mutter, sich ununterbrochen als Braut an ihren göttlichen Bräutigam wendet, wie die Worte der Offenbarung des Johannes bezeugen, die das Konzil zitiert: „Der Geist und die Braut sagen zum Herrn Jesus: Komm!“ . Das Gebet der Kirche ist diese ununterbrochene Bitte, in der „der Geist selber für uns eintritt“: In gewisser Weise spricht er sie selber aus mit der Kirche und in der Kirche. Denn der Geist ist der Kirche gegeben, damit durch seine Kraft die ganze Gemeinde des Volkes Gottes, wie verzweigt und vielfältig sie auch ist, in der Hoffnung ausharrt: in jener Hoffnung, in der „wir gerettet sind“²⁸⁸. Es ist die eschatologische Hoffnung, die Hoffnung der endgültigen Vollendung in Gott, die Hoffnung des ewigen Reiches, das sich in der Teilnahme am dreifaltigen Leben verwirklichen wird. Der Heilige Geist, den Aposteln als Beistand gegeben, ist Hüter und Seele dieser Hoffnung im Herzen der Kirche. 66

REDEMPTORIS MATER 1987

In der Tat, wenn es auch nicht möglich ist, einen genauen *Zeitpunkt* für das Datum der Geburt Marias festzustellen, so ist sich die Kirche doch stets bewußt, daß *Maria vor Christus* am Horizont der *Heilsgeschichte* erschienen ist. Es ist eine Tatsache, daß beim Herannahen der endgültigen „Fülle der Zeit“, das heißt beim erlösenden Kommen des Immanuel, diejenige, die von Ewigkeit her dazu bestimmt war, seine Mutter zu sein, bereits auf der Erde lebte. Diese ihre *Anwesenheit* schon vor der Ankunft Christi findet jedes Jahr ihren Ausdruck in der Adventsliturgie. Wenn man also die Jahre, die uns dem Ende des zweiten Jahrtausends nach Christus und dem Beginn des dritten näher bringen, mit jener alten geschichtlichen Erwartung des Retters vergleicht, wird es vollauf verständlich, daß wir uns in diesem Zeitabschnitt in besonderer Weise an diejenige wenden möchten, die in der „Nacht“ der adventlichen Erwartung als wahrer „Morgenstern“ (*Stella matutina*) zu leuchten begann. Bekanntlich geht dieser Stern zusammen mit der „Morgenröte“ dem Aufgang der Sonne voraus: So ist Maria dem Kommen des Heilands vorausgegangen, dem Aufgehen der „Sonne der Gerechtigkeit“ in der Geschichte des Menschengeschlechtes.

Ihre Anwesenheit in Israel - so unauffällig, daß sie den Augen der Zeitgenossen fast verborgen blieb - leuchtete ganz hell vor dem ewigen Gott, der diese verborgene „Tochter Zions“ (Zef 3, 14; Sach 2, 14) mit dem Heilsplan verbunden hatte, der die gesamte Geschichte der Menschheit umfaßt. Wir Christen, die wissen, daß der Plan der Vorsehung der Göttlichen Dreifaltigkeit die *zentrale Wirklichkeit der Offenbarung und des Glaubens* ist, verspüren also gegen Ende des zweiten Jahrtausends zu Recht die Notwendigkeit, die einzigartige Gegenwart der Mutter Christi in der Geschichte hervorzuheben, vor allem in diesen letzten Jahren vor dem Jahr 2000. 3

Das alles vollzieht sich in einem großen geschichtlichen Prozeß und gewissermaßen „auf einem Weg“. Der „*Pilgerweg des Glaubens*“ weist auf die *innere Geschichte* hin, sozusagen auf die „Geschichte der Seelen“. Er ist aber auch die Geschichte der Menschen, die auf dieser Erde der Vergänglichkeit unterworfen und von der geschichtlichen Dimension umfaßt sind. In den folgenden Erwägungen wollen wir uns vor allem auf die gegenwärtige Phase konzentrieren, die an sich noch nicht Geschichte ist, aber doch unaufhörlich Geschichte formt, und dies auch im Sinne von Heilsgeschichte. Hier öffnet sich ein weiter Raum, in welchem die selige Jungfrau Maria *immer noch dem Gottesvolk „vorangeht“*. 6

Dies geschieht in Nazaret in einer konkreten geschichtlichen Situation Israels, des Volkes, dem die Verheißungen Gottes zuerst gelten. 8

DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND SPIRITUELLEN BILDUNG 1988

(Notwendigkeit) die Bedeutung der menschlichen Wirklichkeit der Jungfrau zu Personen in unserer eigenen Zeit auf zu zeigen und die Tatsache zu betonen, dass sie eine historische Person, ein menschliches jüdisches Mädchen war. 15

MULIERIS DIGNITATEM 1988

Es mag einfach sein an dieses Ereignis (Menschwerdung) im Rahmen der Geschichte Israels, des auserwählten Volkes zu denken, von dem Maria eine Tochter ist... 3

REDEMPTORIS CUSTOS 1989

Josef wird durch den Boten als Marias Ehemann aufgesucht, als derjenige, der zur gegebenen Zeit seinen Namen dem Sohn geben muss, der von der Jungfrau von Nazaret, die mit ihm verheiratet ist, geboren wird.

TERTIO MILLENIO ADVENIENTE 1994

Möge die bescheidene junge Frau aus Nazaret, die vor zweitausend Jahren..., die Männer und Frauen zu dem Einen hinführen, der das wahre Licht ist... 59

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1994

Wir glauben und bekennen, dass Jesus von Nazaret, der als Jude von einer Tochter Israels in Bethlehem geboren wurde... 423

NOVO MILLENNIO INEUNTE 2001

Das Christentum ist eine Religion, die in der Geschichte verwurzelt ist! Es war auf dem Boden der Geschichte, den Gott auserwählte, um einen Bund mit Israel zu schließen und so die Geburt des Sohnes aus dem Schoße Marias „in der Fülle der Zeit“ vorzubereiten (Gal 4, 4). 5

Kultureller Hintergrund (Judentum)

LUMEN GENTIUM 1964

erhabene Tochter Sions 55

aus dem Geschlechte Adams stammend 53

Tochter Adams 56

SIGNUM MAGNUM 1967

demütige Jungfrau aus Nazaret 25

SIEHE, DEINE MUTTER(USA) 1973

eine Tochter Adams (LG 56) 55

Gemäß der Tradition ihres Volkes erkannte sie an, dass Gott das Leben schenkt und seine Entwicklung bewacht. „Genauso wie du nicht den Weg des Windes oder die Geheimnisse einer schwangeren Frau erkennen kannst, genauso wenig erkennst du das Tun Gottes, der sich hinter allem befindet“ (Koh 11,5; siehe auch Ps 138 (139): 13; 2 Makk 7, 22). 131

Entsprechend den Sitten ihrer Zeit und ihres Volkes war Maria vermutlich nicht älter als 14 Jahre, als ihre Eltern ihre Ehe in die Wege leiteten und Josef wahrscheinlich etwa 18 Jahre alt. 143

MARIALIS CULTUS 1974

(im Hinblick auf die anthropologischen Richtlinien) ist die Jungfrau Maria schon immer den Gläubigen durch die Kirche als ein nachahmenswertes Beispiel empfohlen worden, nicht genau in der Art des Lebens, das sie führte und noch viel weniger wegen des sozio-kulturellen Hintergrundes in dem sie gelebt hat und der heute wohl kaum noch irgendwo existiert. Sie wird vielmehr den Gläubigen als ein Beispiel für die Art und Weise hoch gehalten, in der sie in ihrem eigenen speziellen Leben vollkommen und verantwortungsbewusst dem Willen Gottes zustimmte (vgl Lk 1,38), denn sie hörte das Wort Gottes und handelte danach, und weil die Liebe und der Geist des Dienens die treibende Kraft ihres Handelns waren. 35

Es sollte als ganz normal für die nachfolgenden Generationen von Christen in unterschiedlichen sozio-kulturellen Zusammenhängen angesehen werden, dass sie ihre Gefühle über die Mutter Jesu in einer Art und Weise zum Ausdruck gebracht haben, die ihr eigenes Zeitalter widerspiegelte. 36

Wenn die Kirche die lange Geschichte der Marienverehrung betrachtet, erfreut sie sich am Weiterbestehen des Elementes des Kultes, den sie zeigt, aber sie bindet sich nicht an irgendeine besondere Ausdrucksweise einer einzelnen kulturellen Epoche oder an besondere, anthropologische Ideen, die solche Ausdrucksformen zu Grunde liegen. Die Kirche versteht, dass bestimmte nach außen gerichtete religiöse Ausdrucksformen, obwohl vollkommen gültig in sich selbst, weniger für Männer und Frauen geeignet sein können, die unterschiedlichen Epochen und Kulturen angehören. 36

DIVES IN MISERICORDIA 1980

Zwei Stimmen... im Evangelium von Lukas... bringen die semantischen Elemente zum Ausdruck, die mit der differenzierten Terminologie der alten Bücher verbunden sind. Als Maria das Haus des Zacharias betritt, lobpreist sie den Herrn mit ganzer Seele für sein „Erbarmen,“ das „von Generation zu Generation“ jenen erwiesen wird, die ihn fürchten. Ein wenig später, als sie die Auserwählung Israels in Erinnerung ruft, verkündet sie die Barmherzigkeit, die er, der sie auserwählt hat, „im Gedächtnis“ hält seit aller Zeit (hesed). 5

REDEMPTORIS MATER 1987

Jungfrau aus Nazaret 8, 12, 27, 37, 43, 46, 51

(Elisabets Zuhause) „eine Stadt in Juda“ (Lk 1,39). Laut den Bibelgelehrten soll diese Stadt das heutige Ain Karim sein, das in im Hügelland nicht weit von Jerusalem liegt. 12

DIE JUNGFAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND SPIRITUELLEN BILDUNG 1988

Die Zuwendung der Kirche zu Maria von Nazaret geht durch die Jahrhunderte. 2

REDEMPTORIS CUSTOS 1989

Der „gerechte“ Mann aus Nazaret besitzt vor allem die klaren Wesensmerkmale des Ehemannes. Der Evangelist spricht von Maria als „einer Jungfrau, die mit einem Mann namens Josef verlobt war“ (Lk 1, 27). Ehe „das Geheimnis, das von Ewigkeit an in Gott verborgen war“ (Eph 3, 9), Wirklichkeit zu werden beginnt, stellen uns die Evangelien *das Bild des Ehemannes und der Ehefrau* vor Augen. Nach der Gepflogenheit des jüdischen Volkes wurde die Eheschließung in zwei Abschnitten vollzogen: zuerst wurde die gesetzliche Eheschließung (eigentliche Ehe) gefeiert, und erst nach einiger Zeit nahm der Mann die Frau zu sich in sein Haus. Bevor Josef mit Maria zusammenlebte, war er also bereits ihr „Mann“; Maria *jedoch bewahrte in ihrem Innersten das Verlangen, sich ausschließlich an Gott ganz hinzugeben*. Man könnte sich fragen, wie sich dieses Verlangen mit der „Vermählung“ in Einklang bringen lasse. Die Antwort kommt einzig und allein von der Entwicklung des Heilsgeschehens, das

heißt vom besonderen Handeln Gottes selbst. Bereits im Augenblick der Verkündigung weiß Maria, daß *sie ihr jungfräuliches Verlangen*, sich ausschließlich und vollständig Gott hinzugeben, *verwirklichen muß*, eben weil sie Mutter *des Sohnes Gottes werden soll*. Die Mutterschaft durch das Wirken des Heiligen Geistes ist die Form der Hingabe, die Gott selbst von der Jungfrau, die mit Josef „verlobt ist“, erwartet. Maria spricht ihr fiat.

Der Umstand, daß sie mit Josef „verlobt“ ist, *ist in dem Plan Gottes enthalten*. Darauf weisen die beiden von uns zitierten Evangelisten, besonders aber Matthäus, hin. Die an Josef gerichteten Worte sind sehr bezeichnend: „Fürchte dich nicht, Maria *als deine Frau* zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist“ (Mt 1, 20). Sie erläutern das Geheimnis der Frau Josefs: Maria ist trotz ihrer Mutterschaft Jungfrau. In ihr nimmt „der Sohn des Höchsten“ einen menschlichen Leib an und wird „der Menschensohn“.

Als sich Gott mit den Worten des Engels an Josef wendet, wendet er sich an ihn *als den Mann der Jungfrau aus Nazaret*. Was sich in ihr durch das Wirken des Heiligen Geistes vollzogen hat, ist zugleich Ausdruck und besondere *Bestätigung der ehelichen Bindung*, die bereits vorher zwischen Josef und Maria bestand. Der Himmelsbote sagt ganz klar zu Josef: „Fürchte dich nicht, Maria *als deine Frau* zu dir zu nehmen“. Das, was vorher geschehen war - seine Vermählung mit Maria - war also nach dem Willen Gottes geschehen und wurde daher bewahrt. In ihrer Gottesmutterschaft muß Maria als „eine Jungfrau und Frau eines Mannes“ (vgl. Lk 1, 27) weiterleben. 18

In den Worten der nächtlichen „Verkündigung“ *vernimmt Josef* nicht nur die göttliche Wahrheit über die unaussprechliche Berufung seiner Frau, sondern er *hört* außerdem *wieder die Wahrheit über die eigene Berufung*. Dieser „gerechte“ Mann, der ganz im Geist der vornehmsten Traditionen des auserwählten Volkes die Jungfrau aus Nazaret liebte und sich mit ihr in ehelicher Liebe verbunden hatte, wird von Gott nochmals zu dieser Liebe berufen.

„Josef tat, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich“ (Mt 1, 24); das Kind, das sie erwartet, „ist vom Heiligen Geist“: muß man nicht aus diesen Aussagen vielleicht schließen, daß auch seine *Liebe als Mann vom Heiligen Geist neubelebt wird*? Muß man nicht daran denken, daß die Liebe Gottes, die durch den Heiligen Geist in das Herz des Menschen ausgegossen ist (vgl. Röm 5, 5), jede menschliche Liebe in vollkommenster Weise gestaltet? Sie gestaltet auch - und das in einzigartiger Weise - die bräutliche Liebe der Ehegatten, indem sie in ihr all das vertieft, was menschlich würdig und schön ist, was die Merkmale der ausschließlichen Hingabe, der Verbundenheit der Personen und der echten Gemeinschaft nach dem Vorbild des Geheimnisses der Dreifaltigkeit an sich trägt.

„Josef... nahm seine Frau zu sich. *Er erkannte sie aber nicht*, bis sie ihren Sohn gebar“ (Mt 1, 24-25). Diese Worte weisen auch auf eine andere eheliche Nähe hin. Die Tiefe dieser Nähe, das heißt die geistige Intensität der Einheit und des Kontakts zwischen Personen - des Mannes und der Frau - stammen letztlich aus dem Geist, der lebendig macht (vgl. Joh 6, 63). *Josef, der dem Geist gehorsam war, fand eben in ihm aufs neue die Quelle der Liebe*, seiner ehelichen Liebe als Mann, und diese Liebe war größer als jene, die sich „der gerechte Mann“ nach der Möglichkeit seines menschlichen Herzens hätte erwarten können. 19

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1994

Judentum Marias: 423, 488, 528, 529, 531, 532, 583, 593

Wir glauben und bekennen, dass Jesus von Nazaret, der als Jude von einer Tochter Israels in Bethlehem geboren wurde... 423

ORIENTALE LUMEN 1995

Mein Blick geht zu dem *Orientale Lumen*, das von Jerusalem aus erstrahlt (vgl. Jes 60, 1; Offb 21, 10), der Stadt, wo das Wort Gottes für unsere Erlösung Mensch geworden ist, ein Jude „der von David dem

Fleische nach abstammte“ (Röm 1,3;2 Tim 2,8), der starb und wieder auferstand. In dieser heiligen Stadt, als der Pfingsttag gekommen war und „sie alle an einem Ort zusammen waren“ (Apg 2,1) wurde der Heilige Geist, der Paraklet, auf Maria und die Jünger herabgesandt. Von dort an verbreitete sich die Gute Nachricht überall in der Welt, denn mit dem Heiligen Geist erfüllt, verkündeten sie mutig das Wort Gottes (vgl. Apg 4, 31). Von dort, von der Mutter aller Kirchen, wurde das Evangelium allen Völkern gepredigt. 2

NOVO MILLENNIO INEUNTE 2001

Das Christentum ist eine Religion, die in der Geschichte verwurzelt ist! Es war auf dem Boden der Geschichte, den Gott auserwählte, um einen Bund mit Israel zu schließen und so die Geburt des Sohnes aus dem Schoße Marias „in der Fülle der Zeit“ vorzubereiten (Gal 4, 4). 5

Sie verzeichneten seinen religiösen Eifer,der ihn dazu anregte, mit seiner Familie jährliche Pilgerfahrten zum Tempel in Jerusalem zu machen (vgl. Lk 2,41), und sie machten ihn zu einem regelmäßigen Besucher der Synagoge seiner eigenen Stadt (vgl. Lk 4, 16). 18

ECCLESIA IN OCEANIA 2001

Eine echte Inkulturation des christlichen Glaubens ist auf dem Geheimnis der Menschwerdung begründet. „Gott liebte die Welt so sehr, dass er seinen einzigen Sohn dahingab“ (Joh 3,16); zu einer besonderen Zeit und einem besonderen Ort nahm der Sohn Gottes Fleisch an und wurde „von einer Frau geboren“ (Gal 4, 4). Um sich für dieses Ereignis von größter Tragweite vorzubereiten, erwählte er ein Volk mit einer unverkennbaren Kultur und er lenkte dessen Geschichte auf dem Weg zur Menschwerdung. 53

Geschöpf Gottes

LUMEN GENTIUM 1964

Denn, wie der Hl. Irenaeus sagt, wurde sie durch ihren Gehorsam die Ursache des Heils für sich und für das ganze Menschengeschlecht (vgl. St. Irenaeus, Adv. Haer. III, 22, 4: PG 7. 958 A, Harvey, 2, 123). 56

SIGNUM MAGNUM 1967

Maria, die in allem ist wie wir, außer der Sünde 24

MARIALIS CULTUS 1974

(wirksame Liebe in Nazaret, bei Elisabet, in Kana, auf Golgotha) –alle heilswirksamen Ereignisse haben unermessliche kirchliche Bedeutung 28

Maria ist wirklich eine aus unserem Geschlecht, eine wahre Tochter Evas - jedoch frei von der Sünde der Mutter - und wahrhaft unsere Schwester, die als arme und demütige Frau voll unser Geschick geteilt hat. 56

REDEMPTORIS MATER 1987

Sie, die zu den „Schwachen und Armen des Herrn“ gehört, trägt in sich wie kein anderes Glied des Menschengeschlechtes jene „Herrlichkeit der Gnade“ 11

DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND SPIRITUELLEN BILDUNG 1988

(Die Notwendigkeit), die fortdauernden und menschlichen Werte Marias auf solche Weise zu zeigen, dass der Diskurs über sie Licht auf den Diskurs über die Menschen wirft. 15

MULIERIS DIGNITATEM 1988

Und jedes Mal, wenn sich in der Geschichte des Menschen auf Erden die Mutterschaft der Frau wiederholt, steht sie nun immer in Beziehung zu dem Bund, den Gott durch die Mutterschaft der Gottesmutter mit dem Menschengeschlecht geschlossen hat. 19

REDEMPTORIS CUSTOS 1989

Er wurde daher ein einzigartiger Hüter des Geheimnisses „das von Ewigkeit her in Gott verborgen war“ (Eph 3,9), so wie es Maria in jenem entscheidenden Augenblick wurde, den der Hl. Paulus „die Fülle der Zeit“ nennt, als „Gott seinen Sohn sandte, geboren von einer Frau...“ (Gal 4,4). 5

Wie aus den Evangelientexten gefolgert werden kann, bildet die Heirat Josefs mit Maria die Rechtsgrundlage seiner Vaterschaft. Um den väterlichen Schutz für Jesus sicherzustellen, hat Gott Josef auserwählt, der Ehemann Marias zu sein. Daraus geht hervor, dass die Vaterschaft Josefs - eine Beziehung, die ihn in die größt mögliche Nähe zu Christus, Ziel jeder Erwählung und Vorbestimmung, stellt (vgl Röm 8,28-29) -- über die Ehe mit Maria, das heißt über die Familie führt. 7

„Aufgrund ihrer treuen Ehe verdienen es beide Eltern Christi genannt zu werden, nicht nur seine Mutter, sondern auch sein Vater, der in derselben Weise ein Elternteil war wie er der Ehemann der Mutter war: im Geiste, nicht im Fleische“ (Augustin). In dieser Ehe fehlte keine der Erfordernisse einer Ehe: „In den Eltern Christi wurden alle Güter der Ehe verwirklicht - Nachwuchs, Treue, Sakramentalität: der Nachwuchs ist der Herr selbst; die Treue, denn es gab keinen Ehebruch; die Sakramentalität, denn es gab keine Scheidung“ (Augustin). 7

Wenn sie die Natur der Ehe analysieren, bezeichnen sowohl der Hl. Augustinus als auch der Hl. Thomas sie stets als eine „unzerteilbare Einheit der Seelen,“ eine „Einheit der Herzen,“ mit „Zustimmung.“ Diese Elemente werden in einer vorbildlichen Weise in der Ehe von Maria und Josef gefunden. 7

VERITATIS SPLENDOR 1993

Maria teilt unsere menschliche Beschaffenheit, aber in vollkommener Offenheit gegenüber der Gnade Gottes. 120

TERTIO MILLENIO ADVENIENTE 1994

Sie bringt die Sehnsucht der Armen Jahwes voll zum Ausdruck und leuchtet als Vorbild für alle, die sich mit ganzem Herzen den Verheißungen Gottes anvertrauen. 48

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1994

Armut, Demut und Maria: 525, 526, 533, 544, 559, 563, 564, 711, 716, 724

Aus den Nachkommen Evas erwählte Gott die Jungfrau Maria, um die Mutter seines Sohnes zu sein... 508

Gott anzubeten heißt, in Achtung und vollkommener Unterwerfung die „Nichtigkeit der Kreatur“ anzuerkennen, die nicht ohne Gott existieren würde. Gott anzubeten heißt, ihn zu preisen und zu verherrlichen und sich selbst zu demütigen, wie es Maria im Magnifikat machte, als sie mit Dankbarkeit bekannte, dass er Großes an ihr getan hat und sein Name heilig ist (vgl Lk 1,46-49). Die Anbetung des einen Gottes befreit den Menschen von der Selbstbezogenheit, von der Sklaverei der Sünde und der Vergötzung der Welt. 2097

ROSARIUM VIRGINIS 2002

Gleichzeitig kann unser Herz in die Abfolge dieser Geheimnisse des Rosenkranzes alle die Ereignisse mit einschließen, die das Leben des einzelnen, der Familien, der Völker, der Kirche und der gesamten Menschheit ausmachen : die persönlichen Erfahrungen und die unserer Mitmenschen, besonders jener, die uns am nächsten stehen und die uns am liebsten sind. So bestimmt das schlichte Gebet des Rosenkranzes den Rhythmus des menschlichen Lebens. 2

Die Betrachtung Christi hat in Maria ihr unübertreffliches Vorbild. Das Antlitz des Sohnes gehört auf eine einzigartige Weise zu Maria. In ihrem Schoß hat er Gestalt angenommen und von ihr ein menschliches Aussehen empfangen, das eine sicher noch größere geistliche Verbundenheit mit sich bringt. Niemand hat sich je so getreu wie Maria der Betrachtung des Antlitzes Christi hingegen. 10

Der Rosenkranz führt uns mystisch an die Seite Marias, die damit beschäftigt war, das menschliche Heranwachsen Jesu im Haus von Nazaret zu begleiten. Dies macht sie auch fähig, uns zu erziehen und mit derselben Sorgfalt zu formen, bis Christus „vollkommen Gestalt“ in uns angenommen hat (vgl Gal 4,19). 15

Das Betrachten der *freudreichen* Geheimnisse bedeutet demnach ein Eintreten in die letzten Beweggründe und die tiefste Bedeutung der christlichen Freude. Dies bedeutet, das Augenmerk auf die konkrete Wirklichkeit der Menschwerdung und auf die dunkle Vorankündigung des heilbringenden Geheimnisses des Leiden Christi zu richten. Maria führt uns dazu, das Geheimnis der christlichen Freude zu ergründen, indem sie uns daran erinnert, dass das Christentum vor allem *evangelion* - gute Nachricht - ist, die ihren Mittelpunkt und ihren ganzen Inhalt in der Person Jesu Christi hat, dem fleischgewordenen Wort und dem einzigen Erlöser der Welt. 20

Der Rosenkranz stellt sich in den Dienst dieses Ideals; er bietet das *Geheimnis* dar, das leicht zu einer fundierten und ins Innere führenden Erkenntnis Christi führt. Wir könnten den Weg Marias nennen. Es ist der vorbildhafte Weg der Jungfrau von Nazaret, einer Frau des Glaubens, des Schweigens und des aufmerksamen Zuhörens. 24

Indem sie dem Weg Christi folgen, in dem der Weg des Menschen *rekapituliert*, enthüllt und erlöst wird, kommen die Gläubigen von Angesicht zu Angesicht mit dem Bild des wahren Menschen zusammen. Indem sie die Geburt Christi betrachten, lernen sie über die Heiligkeit des Lebens; indem sie den Haushalt in Nazaret sehen, lernen sie die ursprüngliche Wahrheit der Familie nach dem Plane Gottes kennen, indem sie dem Meister in seinen Geheimnissen seines öffentlichen Wirkens zuhören, finden sie das Licht, das sie dazu führt, in das Reich Gottes einzutreten; und wenn sie ihm auf dem Weg nach Kalvaria folgen, erfahren sie die Bedeutung des erlösenden Leidens. Wenn sie schließlich Christus und die Muttergottes in Herrlichkeit betrachten, sehen sie das Ziel, zu dem jeder von uns berufen ist, wenn wir es uns erlauben, dass wir vom Heiligen Geist geheilt und umgestaltet werden. Man kann somit sagen, dass jedes Rosenkranzgeheimnis, wenn es sorgfältig meditiert wird, Licht auf das Geheimnis des Menschen wirft. 25

Wenn ich fünfundzwanzig Jahre später über die Erschwernisse zurückdenke, die auch ein Teil meiner Ausübung des petrinen Amtes gewesen sind, empfinde ich das Bedürfnis, an jeden erneut als warmherzige Einladung auszusprechen, den Rosenkranz persönlich zu erfahren: der Rosenkranz „kennzeichnet in der Tat den Rhythmus des menschlichen Lebens“ und bringt es in Einklang mit dem „Rhythmus“ des göttlichen Lebens in der freude bringenden Gemeinschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, der Bestimmung unseres Lebens und unserer tiefsten Sehnsucht. 25

In Christus hat Gott wahrhaft ein „Herz aus Fleisch und Blut“ angenommen. Gott besitzt nicht nur ein göttliches Herz, das reich an Barmherzigkeit und an Vergebung ist, sondern auch ein menschliches Herz, das zu allen Regungen des Gefühls fähig ist. Sollten wir dazu einen Beweis aus dem Evangelium benötigen, können wir ihn leicht im bewegenden Gespräch zwischen Christus und Petrus nach der Auferstehung finden: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Dreimal wird diese Frage an Petrus gestellt, und dreimal gibt er als Antwort: „Herr, du weißt, dass ich dich liebe“ (vgl. Joh 21,15–17). Zusätzlich zu der besonderen Bedeutung dieser Textstelle, die so wichtig für die Sendung des Petrus ist, kann niemand der Schönheit dieser dreifachen Wiederholung entgehen, in der die eindringliche Frage und die entsprechende Antwort in einer Weise ausdrücken, die die allgemeine Erfahrung der menschlichen Liebe widerspiegelt. Um den Rosenkranz zu verstehen, muss man in seelische Eigendynamik der Liebe eintreten. Eines ist klar: wenn auch die wiederholten *Ave Marias* unmittelbar an Maria gewendet sind, ist es Jesus, an den der Akt der Liebe sich schließlich mit ihr und durch sie richtet. Die Wiederholung wird durch das Verlangen genährt, mit Christus, dem wahren Programm des christlichen Lebens, immer mehr vollständig angepasst zu werden. 26

In der traditionellen Spiritualität der Kirche macht die Verehrung der heiligen Bilder und die vielerlei Andachtsformen, die die Sinne ansprechen, sowie die Gebetsmethode, die durch den Hl. Ignatius von Loyola in seinen geistigen Exerzitien vorgeschlagen wird, Gebrauch von bildnerischen und phantasievollen Elementen (*die compositio loci*), die als große Hilfe beurteilt werden, um den Geist auf das einzelne Geheimnis zu konzentrieren. Dies ist eine Methodologie, die darüber hinaus der inneren Logik der Menschwerdung entspricht : in Jesus wollte Gott menschliche Gestalt annehmen. 29

Die Familie, die zusammen den Rosenkranz betet, gibt ein wenig von der Atmosphäre des Heims von Nazaret wieder : ihre Mitglieder stellen Jesus in den Mittelpunkt, sie teilen seine Freuden und Leiden, sie legen ihre Nöte und ihre Vorhaben in seine Hände, sie beziehen aus ihm ihre Hoffnung und ihre Kraft weiterzumachen. 41

Weiblichkeit

LUMEN GENTIUM 1964

... geboren von einer Frau (Gal 4, 4). 52

Diese ersten Dokumente, so wie sie in der Kirche gelesen und im Licht der weiteren und vollen Offenbarung verstanden werden, bieten Schritt für Schritt deutlicher die Gestalt der Frau dar, der Mutter des Erlösers. 55

Der Vater der Erbarmungen wollte aber, dass vor der Menschwerdung die vorherbestimmte Mutter ihr empfangendes Ja sagte, damit auf diese Weise so, wie eine Frau zum Tode beigetragen hat, auch eine Frau zum Leben beitrüge. 56

MARIALIS CULTUS 1974

Die Betrachtung der Kirche unserer Tage über das Geheimnis Christi und über ihr eigenes Wesen haben sie dahin geführt, in der Wurzel des Christusgeheimnisses und in der Krönung ihres Wesens dieselbe Frauengestalt vorzufinden: die Jungfrau Maria, die Mutter Christi und Mutter der Kirche. Und die tiefere Erkenntnis der Sendung Mariens hat sich in jubelnde Verehrung zu ihr gewandelt und in anbetende Ehrfurcht gegenüber dem weisen Plan Gottes, der in seiner Familie – die Kirche –, wie in jedem Heim, die Gestalt einer Frau gegenwärtig wissen wollte, die verborgen und in der Haltung einer Dienerin wach „und in Güte schützend ihre Schritte zum Vaterland lenkt, bis der glorreiche Tag des Herrn kommt“ *Votivmesse BMV*, Mutter der Kirche, Präfation. Einführung

Man muß es vielmehr als normal ansehen, daß die christlichen Generationen, die einander in verschiedenen soziologisch-kulturellen Zeitverhältnissen gefolgt sind, bei der Betrachtung der Gestalt und der Sendung Mariens – als neue Frau und vollkommene Christin, die als Jungfrau, Braut und Mutter die charakteristischsten Lebenssituationen einer Frau in sich vereint – die Mutter Jesu als den hervorragenden Typus für die Situation der Frau und als erhabenes Vorbild des evangelischen Lebens angesehen haben und diesen ihren Überzeugungen gemäß den Kategorien und Vorstellungen ihrer Zeit Ausdruck gegeben haben. 36

So wird, um ein Beispiel anzuführen, die heutige Frau, die danach strebt, mit Entscheidungsvollmacht an den zu treffenden Wahlen der Gemeinschaft teilzunehmen, mit inniger Freude Maria betrachten, die, da sie in den Dialog mit Gott aufgenommen wird, ihre aktive und verantwortungsbewusste Zustimmung gibt, (LG 56) nicht zur Lösung eines zufälligen Problems, sondern zum „*saeculorum negotium*“ (Ereignis der Jahrhunderte), wie die Inkarnation des Wortes zurecht genannt worden ist (Peter Chrysologus). Sie wird erkennen, dass die Wahl des jungfräulichen Standes von Seiten Mariens, der sie im Plan Gottes auf das Geheimnis der Menschwerdung vorbereitete, kein Sich-Verschließen gegenüber irgendwelchen Werten des Ehestandes bedeutete, sondern eine mutige Entscheidung war, die getroffen wurde, um sich vorbehaltlos der Liebe Gottes zu überantworten; sie wird mit freudiger Überraschung feststellen, dass Maria von Nazaret, obwohl sie sich vollkommen dem Willen des Herrn überließ, alles andere war als eine passiv unterwürfige oder von einer befremdenden Religiosität geprägte Frau, sondern eine Frau, die nicht zögerte zu verkünden, dass Gott der Rächer der Niedrigen und Bedrückten ist und die Mächtigen dieser Welt von ihren Thronen stürzt (vgl. Lk 1, 51 – 58); sie wird an Maria, die „*unter den Demütigen und Armen des Herrn hervorragte*“ (LG 55), eine starke Frau erkennen, die Armut und Leid, Flucht und Exil kannte (vgl. Mt 2, 13 – 23); Situationen, die der Aufmerksamkeit dessen nicht entgehen können, der die befreienden Kräfte des Menschen und der Gesellschaft im Geist des Evangeliums unterstützen möchte. Ihr wird Maria nicht als eine Mutter erscheinen, die sich eifersüchtig über ihren göttlichen Sohn beugt, sondern als Frau, die durch ihr Handeln den Glauben der apostolischen Gemeinde in Christus förderte (vgl. Joh 2, 1 – 12) und deren mütterliche Sendung sich weitete und auf dem Kalvarienberg universale Dimensionen annahm. (Vgl. Paul VI., Apost. Schreiben, *Signum magnum*, I: AAS 59 (1967), S. 467-468; *Römisches Meßbuch*, 15. September, Gabengebet.) Dies sind einige Beispiele. An ihnen zeigt sich jedoch deutlich, dass die Gestalt der Jungfrau keine der tiefen Erwartungen der Menschen unserer Zeit enttäuscht und ihnen das vollendete Vorbild des Jüngers des Herrn darstellt: Erbauer zu sein der irdischen und zeitlichen Stadt, jedoch als eifriger Pilger auf dem Weg zu jener himmlischen und ewigen; Förderer der Gerechtigkeit, die den Unterdrückten befreit; und der Liebe, die dem Bedürftigen beisteht; vor allem aber tatkräftiger Zeuge der Liebe, die Christus in den Herzen auf erbaut. 37

Maria ist in der Tat von unserem Geschlecht, eine wahre Tochter Evas, obgleich sie die Makel der Mutter nicht kannte, und unsere wahre Schwester, die als demütige und arme Frau voll unser Los geteilt hat. 56

REDEMPTORIS MATER 1987

Die Mutter des Erlösers hat im Heilsplan eine ganz besondere Stellung; denn „als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die frei kaufe, die unter dem Gesetze stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater“ (Gal 4, 4-6). 1

Auf dies alles bereitet uns das II. Vatikanische Konzil vor, wenn es in seiner Lehre *die Mutter Gottes „im Geheimnis Christi und der Kirche“* vorstellt. Wenn es nämlich stimmt, dass „sich nur im Geheimnis des Fleisch gewordenen Wortes das Geheimnis des Menschen wahrhaft aufklärt“ - wie dasselbe Konzil verkündet (GS 22) -, dann muss man dieses Prinzip in ganz besonderer Weise auf jene außergewöhnliche „Tochter des Menschengeschlechtes“ anwenden, auf jene außerordentliche 'Frau', die die Mutter Christi wurde. *Allein im Geheimnis Christi klärt sich voll und ganz ihr eigenes Geheimnis.*

Der göttliche Heilsplan, der uns mit dem Kommen Christi offenbart worden ist, hat auf ewig Bestand. Er ist auch - nach der Lehre dieses Epheserbriefes sowie anderer Paulusbriefe - *auf ewig mit Christus verbunden*. 7

Im Heilsplan der Heiligsten Dreifaltigkeit stellt das Geheimnis der Menschwerdung *die überreiche Erfüllung der Verheißung* dar, die Gott den Menschen *nach der Ursünde* gegeben hatte, nach jener ersten Sünde, deren Folgen auf der gesamten Geschichte des Menschen auf Erden lasten (vgl. Gen 3, 15). So kommt ein Sohn zur Welt, der 'Nachwuchs' einer Frau, der das Übel der Sünde an der Wurzel selbst besiegen wird: „Er trifft (die Schlange) am Kopf.“ [...] Die 'Feindschaft', zu Anfang angekündigt, wird im Buch der Offenbarung, dem Buch der letzten Dinge der Kirche und der Welt, bestätigt: Hier begegnet uns erneut das Zeichen einer 'Frau', diesmal „mit der Sonne bekleidet“ (Offb 12, 1). 11

Sie hat also *mit ihrem ganzen menschlichen, fraulichen 'Ich'* geantwortet. 13

Kann man bezweifeln, dass gerade jetzt, auf Golgota, dieser Satz in die Tiefe des Geheimnisses Marias vordringt und die einzigartige *Stellung berührt, die sie in der ganzen Heilsordnung einnimmt?* 24

Hier möchte ich nur hervorheben, dass die Gestalt Marias von Nazaret schon allein dadurch die *Frau als solche* ins Licht stellt, dass sich Gott im erhabenen Geschehen der Menschwerdung seines Sohnes dem freien und tätigen Dienst einer Frau anvertraut hat. Man kann daher sagen, dass die Frau durch den Blick auf Maria dort das Geheimnis entdeckt, wie sie ihr Frausein würdig leben und ihre wahre Entfaltung bewirken kann. Im Licht Marias erblickt die Kirche auf dem Antlitz der Frau den Glanz einer Schönheit, die die höchsten Gefühle widerspiegelt, deren das menschliche Herz fähig ist: die vorbehaltlose Hingabe der Liebe; eine Kraft, die größte Schmerzen zu ertragen vermag; grenzenlose Treue und unermüdlicher Einsatz; die Fähigkeit, tiefe Einsichten mit Worten des Trostes und der Ermutigung zu verbinden. 46

Dank dieses besonderen Bandes, das die Mutter Christi mit der Kirche verbindet, *erklärt sich besser das Geheimnis jener „Frau“*, die von den ersten Kapiteln des Buches Genesis bis zur Apokalypse die Offenbarung des Heilsplanes Gottes für die Menschheit begleitet. 47

TERTIO MILLENNIO ADVENIENTE 1994

Während das dritte Jahrtausend neuer Zeitrechnung näher rückt, kommen uns unwillkürlich die Worte des Apostels Paulus in den Sinn: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau“ (Gal 4,4). *Die Fülle der Zeiten ist identisch mit dem Geheimnis der Fleischwerdung des Wortes*, des mit dem Vater wesensgleichen Sohnes, und mit dem Geheimnis der Erlösung der Welt. Der hl. Paulus unterstreicht an dieser Stelle, dass der Sohn von einer Frau geboren wurde, unter dem Gesetz geboren und in die Welt gekommen ist, um alle frei zu kaufen, die unter dem Gesetz standen, damit sie die Sohnschaft erlangten. 1

CATECHISM OF THE CATHOLIC CHURCH 1994 FIDEI DEPOSITUM 1992

Am Ende dieser dieser Sendung des Geistes wird Maria zur „Frau“, zur neuen Eva, „zur Mutter der Lebendigen“, zur Mutter des „ganzen Christus“ [vgl. Job 19,25-27]. Als solche ist sie, mit den Zwölfen „einmütig im Gebet“ verharrend (Apg 1,14), zugegen, als der Geist am Pfingstmorgen mit dem Offenbarwerden der Kirche die „letzten Zeiten“ anbrechen lässt. 726

VITA CONSECRATA 1996

In dieser Dimension des Bräutlichen, die dem ganzen geweihten Leben zu eigen ist, ist es vor allem die Frau, die sich in einzigartiger Weise wiederfindet, so als würde sie den besonderen Charakter ihrer Beziehung zum Herrn entdecken. Eindrucksvoll ist diesbezüglich die neutestamentliche Stelle, die Maria mit den Aposteln im Abendmahlssaal in betender Erwartung des Heiligen Geistes darstellt (vgl. Apg 1,13-14). Da kann man ein lebendiges Bild der Kirche als Braut sehen, die auf die Zeichen des

Bräutigams achtet und bereit ist, sein Geschenk zu empfangen. Bei Petrus und den anderen Aposteln tritt vor allem die Dimension der Fruchtbarkeit hervor, die sich im kirchlichen Dienstamt ausdrückt, das durch die Weitergabe des Wortes, die Feier der Sakramente und die Seelsorge zum Werkzeug des Geistes für die Zeugung neuer Söhne und Töchter wird. In Maria ist die Dimension der bräutlichen Aufnahme besonders lebendig, mit der die Kirche durch ihre ganze jungfräuliche Liebe in sich das göttliche Leben fruchtbar werden lässt. Das geweihte Leben wurde immer vorwiegend von Seiten Mariens, der jungfräulichen Braut, gesehen. In dieser jungfräulichen Liebe hat eine besondere Fruchtbarkeit ihren Ursprung, die zum Entstehen und Wachstum des göttlichen Lebens in den Herzen beiträgt. 34

Menschlichkeit

LUMEN GENTIUM 1964

Denn, wie der Hl. Irenaeus sagt, wurde sie „indem sie gehorsam war“ die Ursache des Heils für sich und für das ganze Menschengeschlecht. (St. Irenaeus, Adv. Haer. III, 22, 4: PG 7. 958). 56

SIGNUM MAGNUM 1967

Maria, die in allem ist wie wir, außer der Sünde. 24

MARIALIS CULTUS 1974

(wirksame Liebe in Nazaret, bei Elisabet, in Kana, auf Golgotha) – alle heilswirksamen Ereignisse haben unermessliche kirchliche Bedeutung 28

Maria ist wirklich eine aus unserem Geschlecht, eine wahre Tochter Evas - jedoch frei von der Sünde der Mutter - und wahrhaft unsere Schwester, die als arme und demütige Frau voll unser Geschick geteilt hat. 56

REDEMPTORIS MATER 1987

Sie, die zu den „Schwachen und Armen des Herrn“ gehört, trägt in sich wie kein anderes Glied des Menschengeschlechtes jene „Herrlichkeit der Gnade.“ 11

MULIERIS DIGNITATEM 1988

Und jedes Mal, wenn sich in der Geschichte des Menschen auf Erden die Mutterschaft der Frau wiederholt, steht sie nun immer in Beziehung zu dem Bund, den Gott durch die Mutterschaft der Gottesmutter mit dem Menschengeschlecht geschlossen hat. 19

REDEMPTORIS CUSTOS 1989

Er wurde deswegen in einzigartiger Weise ein Hüter des Geheimnisses, das „von Ewigkeit her in Gott verborgen war“ (vgl. Eph 3, 9), so wie es Maria in jenem entscheidenden Augenblick wurde, den der Apostel die Fülle der Zeit nennt, als nämlich „Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, sandte, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen“ (vgl. Gal 4, 4-5). 5

Wie aus der Heiligen Schrift ableitet, bildet die Ehe mit Maria die Rechtsgrundlage der Vaterschaft Josefs. Um Josefs väterlichen Schutz für Jesus sicherzustellen, hat Gott ihn als Mann Mariens

auserwählt. Daraus folgt, daß Josefs Vaterschaft - eine Beziehung, die ihn in größtmögliche Nähe zu Christus, Ziel jeder Erwählung und Vorherbestimmung (vgl. Röm 8, 28f), stellt - über die Ehe mit Maria, das heißt über die Familie, führt. 7

Kraft des Ehebandes, das Maria und Josef verbindet, ist der Sohn Mariens auch der Sohn Josefs: „Aufgrund jener treuen Ehe verdienten es beide, Eltern Christi genannt zu werden, nicht nur seine Mutter, sondern auch sein Vater, und zwar in derselben Weise, wie er der Gemahl seiner Mutter war, beide in geistiger, nicht in fleischlicher Hinsicht“ (St. Augustinus). In dieser Ehe fehlt keines der für die Begründung einer Ehe konstitutiven Erfordernisse: „Bei den Eltern Christi haben sich alle Güter der Ehe verwirklicht: Nachwuchs, eheliche Treue, Sakramentalität. Wir wissen Bescheid über den Nachwuchs, denn das ist der Herr Jesus selbst; über die Treue, denn es gab keinen Ehebruch; über die Sakramentalität, denn es kam zu keiner Scheidung“ (St. Augustinus).

Sowohl der hl. Augustinus wie der hl. Thomas sprechen, wenn sie die Natur der Ehe analysieren, von dieser stets als der „unteilbaren Einheit der Seelen“, der „Einheit der Herzen“, dem „Einvernehmen“, Elementen, die in jener Ehe in vorbildlicher Weise offenkundig geworden sind. Als im entscheidenden Augenblick der Heilsgeschichte Gott seine Liebe zur Menschheit durch die Gabe des Wortes offenbart, verwirklicht gerade die Ehe von Maria und Josef im Empfangen und Äußern einer solchen Liebe in voller „Freiheit“ die „eheliche Selbsthingabe.“ 7

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE – FIDEI DEPOSITUM 1994

Maria gehört zu den anawim – den Armen Jahwes. Vgl. 525, 526, 533, 544, 559, 563, 564, 711, 716, 724

Aus den Nachkommen Evas erwählte Gott die Jungfrau Maria, um die Mutter seines Sohnes zu werden. 508

Gott anbeten heißt , in Ehrfurcht und absoluter Unterwerfung die „Nichtigkeit des Geschöpfes“ anzuerkennen, welches einzig Gott sein Dasein verdankt. Gott anbeten heißt , wie Maria im Magnificat ihn zu loben, ihn zu preisen und sich selbst zu demütigen, indem man dankbar anerkennt, daß er Großes getan hat und daß sein Name heilig ist [Vgl . Lk 1,46-49]. Die Anbetung des einzigen Gottes befreit den Menschen von der Selbstbezogenheit, von der Sklaverei der Sünde und der Vergötzung der Welt . 2097

VERITATIS SPLENDOR 1993

Maria teilt unsere menschliche Situation, aber in völliger Transparenz für die Gnade Gottes. Obwohl sie die Sünde nicht kannte, ist sie in der Lage, mit jeder Schwäche mitzuleiden. 120

ROSARIUM VIRGINIS MARIE 2002

Gleichzeitig kann unser Herz in die Abfolge dieser Geheimnisse des Rosenkranzes alle Ereignisse einschließen, die das Leben des einzelnen, der Familie, der Nation, der Kirche und der Menschheit ausmachen; die persönlichen Erfahrungen und die des Nächsten, in besonderer Weise die jener Menschen, die uns am allernächsten stehen, die uns am Herzen liegen. So bekommt das schlichte Gebet des Rosenkranzes den Rhythmus des menschlichen Lebens. 2

Die Betrachtung Christi hat in Maria ihr unübertreffliches Vorbild. Das Antlitz des Sohnes gehört in besonderer Weise zu ihr. In ihrem Schoß hat er Gestalt angenommen und von ihr ein menschlich ähnliches Aussehen empfangen, das eine sicher noch größere geistliche Verbundenheit mit sich bringt. Niemand hat sich mehr als Maria der Betrachtung des Antlitzes Christi mit gleicher Beharrlichkeit hingegeben. 10

Der Rosenkranz führt uns mystisch an die Seite Marias, die damit beschäftigt war, das menschliche Heranwachsen Jesu im Haus von Nazareth zu begleiten. Dies erlaubt ihr, auch uns mit derselben

Sorgfalt zu erziehen und uns zu formen, bis Christus vollkommen in uns Gestalt angenommen hat (vgl. Gal 4, 19). 15

Das Betrachten der freudreichen Geheimnisse bedeutet demnach ein Eintreten in die letzten Beweggründe und in die tiefe Bedeutung der christlichen Freude. Dies bedeutet, das Augenmerk auf die konkrete Wirklichkeit der Menschwerdung und auf die dunkle Vorankündigung des heilbringenden Geheimnisses des Leidens Christi zu richten. Maria führt uns dazu, das Geheimnis der christlichen Freude aufzunehmen, indem sie uns daran erinnert, dass das Christentum vor allem euangelion, die „gute Nachricht“ ist, die ihren Mittelpunkt, besser ihren ganzen Inhalt, in der Person Jesu Christi, im fleischgewordenen Wort, dem einzigen Erlöser der Welt hat. 20

Der Rosenkranz stellt sich in den Dienst dieses Ideals, indem er das „Verborgene“ darbietet, um sich leichter für eine tiefe und eingängige Erkenntnis Christi zu öffnen. Wir könnten ihn den Weg Marias nennen. Er ist der modellhafte Weg der Jungfrau von Nazareth, der Frau des Glaubens, des Schweigens und des Hörens. 24

Beim Mitgehen des Weges Christi, in dem der Weg des Menschen „rekapituliert,“ enthüllt und erlöst wird, stellt sich der Gläubige dem Bild des wahren Menschen. Die Geburt betrachtend erfährt er die Heiligkeit des Lebens; im Blick auf das Haus von Nazareth erfaßt er die ursprüngliche Wahrheit über die Familie nach dem Plan Gottes. Wo er dem Meister in den Geheimnissen seines öffentlichen Wirkens folgt, kommt er mit dem Licht in Berührung, um in das Reich Gottes einzutreten, und indem er den Weg zum Kalvarienberg beschreitet, lernt er den Sinn des erlösenden Leidens kennen. Schließlich betrachten wir Christus und seine Mutter in der Glorie des Himmels und sehen das Ziel, zu dem jeder von uns berufen ist, wenn wir uns vom Heiligen Geist heilen und verklären lassen. Man kann somit sagen, dass jedes Rosenkranzgeheimnis, wenn wir es gut meditieren, Licht auf das Geheimnis des Menschen wirft. 25

Im Abstand von fünfundzwanzig Jahren und im Rückblick auf die Prüfungen, die in meiner Ausübung des petrinenischen Dienstamtes nicht ausgeblieben sind, möchte ich im Sinne einer an alle gerichteten herzlichen Einladung daran erinnern, dass allen diese persönliche Erfahrung zuteil werden kann: Im Rosenkranz schlägt wirklich der Rhythmus des menschlichen Lebens, um dieses mit dem Rhythmus des göttlichen Lebens in der freudvollen Gemeinschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, die die Bestimmung und Sehnsucht unserer Existenz ist, in Einklang zu bringen. 25

In Christus hat Gott wirklich ein menschliches Herz angenommen. Er hat nicht nur ein göttliches Herz, reich an Barmherzigkeit und Vergebung, sondern auch ein menschliches Herz, fähig zu allen Gefühlsregungen. Sollten wir dazu einen Belegtext aus dem Evangelium benötigen, würde es nicht schwerfallen, diesen im bewegenden Gespräch Christi mit Petrus nach der Auferstehung zu finden: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“. Dreimal stellt der Herr die Frage, dreimal erfolgt die Antwort: „Herr, du weißt, daß ich dich liebe!“ (vgl. Joh 21, 15-17). Über die spezifische Bedeutung dieses Abschnitts für die Sendung des Petrus hinaus, kann niemandem die Schönheit dieser dreifachen Wiederholung entgehen, in der sich die drängende Frage und die entsprechende Antwort in einer Weise ausdrücken, die die allgemeine Erfahrung menschlicher Liebe widerspiegeln. Um den Rosenkranz richtig zu verstehen, müssen wir in die psychologische Eigendynamik der Liebe eintreten.

Eine Sache ist klar: wenn sich die Wiederholung des Ave Maria direkt an Maria wendet, dann richtet sich der Akt der Liebe mit ihr und durch sie schließlich an Jesus. Die Wiederholung nährt sich aus dem Verlangen nach einer immer vollkommeneren Gleichgestaltung mit Christus, dem wahren „Programm“ des christlichen Lebens. 26

In der Spiritualität, die sich in der Kirche herausgebildet hat, berufen sich sowohl die Verehrung heiliger Bilder als auch die anderen an sinnlichen Elementen reichen Frömmigkeitsformen, wie ebenso die vom heiligen Ignatius von Loyola in seinen geistlichen Exerzitien vorgeschlagene Methode auf die Seh- und Vorstellungskraft (*compositio loci*), die als große Hilfe zur Förderung der Konzentration der Seele auf das zu betrachtende Geheimnis beurteilt werden. Es handelt sich hier übrigens um eine

Methodologie, die der Logik der Menschwerdung selbst entspricht: Gott wollte in Jesus menschliche Züge annehmen. 29

Die Familie, die zusammen den Rosenkranz betet, gibt ein wenig das Klima des Heimes von Nazareth wieder: sie stellt Jesus in den Mittelpunkt, sie teilt mit ihm Freud und Schmerz, sie legt Bedürfnisse und Vorhaben in seine Hände, von ihm schöpft sie Hoffnung und Kraft für den Lebensweg. 41

Persönlichkeit

LUMEN GENTIUM 1964

Menschliche Persönlichkeit

... als die Mutter Gottes ihren erstgeborenen Sohn freudig den Hirten und Weisen zeigte 57

... von Mitleid bewegt (Kana: Joh 2, 1 – 11) 58

... erwog sie in ihrem Herzen (vgl Lk 2,34 - 35) 57

... suchten ihn voller Sorge (vgl Lk 2, 41 - 51) 57 ... indem sie sich mit mütterlichem Herzen mit seinem Opfer vereinte und liebevoll der Opferung dieses Opfers zustimmte, das sie selbst geboren hatte. 58

Seine Brüder und Maria flehten durch ihre Gebete die Gabe des Geistes an, der sie bereits bei der Verkündigung überschattet hatte. 59

Freiheit

Der Vater der Gnaden wollte, dass der Menschwerdung die Zustimmung von Maria vorausgehen sollte, die vorherbestimmt worden ist, Mutter zu sein. 56

Somit wurde Maria, eine Tochter Adams, die Mutter Jesu, indem sie dem göttlichen Wort zustimmte. 56

... mit der Zustimmung, die sie im Glauben bei der Verkündigung gegeben hatte und die sie ohne Zögern unter dem Kreuz aufrecht erhielt. 62

Deshalb sehen sie mit Recht die heiligen Väter nicht nur passiv als von Gott verpflichtet sondern dass sie freiwillig... durch den Glauben und den Gehorsam am Erlösungswerk mitarbeitend. 56

... indem sie sich mit mütterlichem Herzen mit seinem Opfer vereinte und liebevoll der Opferung zustimmte. 58

Sie (Maria und Josef) suchten ihn und waren bekümmert. 57

Wissen

Sie (Maria und Josef) verstanden die Worte ihres Sohnes nicht. ... Seine Mutter allerdings bewahrte all diese Dinge, um über sie in ihrem Herzen nachzudenken. 57

Menschliche Schwächen und Einschränkungen

Die Kirche zögert nicht, diese untergeordnete Rolle Marias anzuerkennen. 62

Menschliche Entwicklung

Sie hielt voller Glauben durch 58

MENSE MAIO 1965

Menschliche Schwächen und Einschränkungen

Möge sie, die die Leiden und Sorgen des Lebens hier unten, die Ermüdung der Alltagsarbeit die Entbehrungen und Nöte der Armut und das Leiden auf Kalvaria kennt, der Kirche und dem Menschengeschlecht in ihren Nöten zu Hilfe kommen. 12

SIGNUM MAGNUM 1967

Menschliche Persönlichkeit

Wie muss sich das mütterliche Herz Marias gefreut haben, als sie vom Himmel auf die Seelsorger und Gläubigen herunter geschaut hat! (Feier in Ephesus) (Fatima)..wo sie durch zahllose Gläubige wegen ihres mütterlichen und barmherzigen Herzens verehrt wird (Pius XII., 13. Mai 1946)

Freiheit

Sie hörte jederzeit freiwillig und ernsthaft auf den inneren Ansporn des Heiligen Geistes. Es war dieser vollkommene Einklang zwischen göttlicher Gnade und ihres eigenen menschlichen Lebens, der die Heilige Dreifaltigkeit ehrte und sie zum krönenden Ruhm der Kirche machte.

Von Gott auserwählt, die makellose Mutter seines einzig gezeugten Sohnes zu werden, nahm sie gleich diese Rolle an, die jede Unze an Kraft in ihrem zarten Wesen belasten würde (Einklang der Gnade und der Freiheit).

Durch Gottes gnädige Fügung haben Marias freiwillig angebotene Zustimmung und ihre selbstlosen Bemühungen unter der Eingebung Gottes in hohem Maße zur Erreichung der Erlösung der Menschheit beigetragen, und tun es immer noch.

Menschliche Entwicklung

Ihre ausdauernde und inständige Liebe

Treu und standhaft führte sie ihre neue Aufgabe aus

RECURRENS MENSIS OKTOBER 1969

Menschliche Schwächen und Einschränkungen

Das Evangelium lehrt uns, dass Maria empfindsam gegenüber den Nöten der Menschen ist (Kana). 7
Allgemeines Katechetisches Direktorium 1971

Freiheit

... die frei und voller Glauben gegenüber dem Herrn war 68

MARIALIS CULTUS 1974

Menschliche Persönlichkeit

Auf diese Weise werden die Gläubigen, die in der Liturgie den Geist des Advents leben, indem sie über die unbeschreibliche Liebe nachdenken, mit der die Muttergottes ihren Sohn erwartete, eingeladen, sie als Vorbild anzunehmen... (Advent / Präfation) 4

Freiheit

25. März: Diese Liturgien (des Ostens und des Westens) feiern ihn als einen Höhepunkt im Heilsdialog zwischen Gott und dem Menschen und als Gedächtnis der freien Zustimmung und der Mitwirkung im Erlösungsplan durch die Selige Jungfrau. 6

... ihre aktive und verantwortungsbewusste Zustimmung, (LG 56). 37

GAUDETE IN DOMINO 1975

Wissen

Sie verstand besser als alle anderen Geschöpfe, dass Gott wunderbare Dinge vollbringt: Sein Name ist heilig, er zeigt seine Barmherzigkeit, er hebt den Demütigen empor, er ist getreu seinen Verheißungen.

Menschliche Schwächen und Einschränkungen

Das soll aber nicht heißen, dass ihr offenkundiger Lebenslauf in irgendeiner Form vom gewöhnlichen abweicht, sondern sie denkt über die kleinsten Zeichen Gottes nach und bedenkt sie in ihrem Herzen.

Das soll aber nicht heißen, dass sie sich in irgendeiner Form das Leiden ersparte: die Mutter der Schmerzen steht am Fuße des Kreuzes.

CATECHESI TRADENDAE 1979

Wissen

Sie empfing von ihm Lehren, die sie in ihrem Herzen bewahrte (vgl Lk 2,51).73

DIVES IN MISERICORDIA 1980

Wissen Folglich ist Maria die einzige, die die tiefste Erkenntnis über das Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes hat. Sie kennt ihren Wert und weiß, wie groß sie ist. 9

DOMINUM ET VIVIFICANTEM 1986

Freiheit

Als der Dreieinige Gott sich selbst dem Menschen im Heiligen Geist geöffnet hat, offenbart und gibt diese Öffnung Gottes der menschlichen Schöpfung auch die Fülle der Freiheit. Diese Fülle wurde gerade durch den Glauben Marias auf eine erhabene Weise durch „den Gehorsam des Glaubens“ geoffenbart (vgl Röm 1,5) wahrlich „ist die selig, die geglaubt hat!“ 51

REDEMPTORIS MATER 1987

Menschliche Persönlichkeit

Dieses Fiat der Maria - „lass es mir geschehen“ - war auf der menschlichen Ebene entscheidend für die Vollendung des göttlichen Geheimnisses. 13

Freiheit

Bei der Verkündigung vertraute sich Maria in der Tat Gott vollkommen mit ihrer „völligen Unterordnung des Verstandes und des Willens,“ an und sie bekundete ihm „den Gehorsam des Glaubens,“ der zu ihr durch seinen Boten gesprochen hatte. (DV 5) Deshalb antwortete sie mit all ihrem menschlichen und weiblichen 'Ich, und diese Antwort des Glaubens enthielt sowohl die vollkommene Zusammenarbeit mit „der Gnade Gottes, die vorangeht und beisteht als auch das vollkommene Öffnen gegenüber dem Handeln des Heiligen Geistes, der > fortwährend den Glauben zu seiner Vollendung durch seine Gaben bringt“ (LG 56). 13

„Maria ist vollkommen von Gott abhängig und auch völlig auf ihn ausgerichtet. An der Seite ihres Sohnes ist sie das vollkommenste Bild der Freiheit und der Befreiung der Menschheit und des Weltalls. Die Kirche soll auf sie als Mutter und Vorbild schauen, um den Sinn ihrer eigenen Sendung in vollem Umfang zu verstehen“ (Instruktion über die christliche Freiheit und die Befreiung. Kongregation für die Glaubensdoktrin, 22. März, 1986). 37

Die Menschwerdung seines Sohnes, von ihm dem Dienst anvertraut, dem freiwilligen und aktiven Dienst einer Frau. 46

Wissen

Maria weiß, dass sie ihn durch die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und geboren hat, „ohne einen Ehemann zu haben.“ Die Kraft des Allerhöchsten überschattete sie (vgl Lk 1,35), genauso wie zur Zeit von Moses und den Patriarchen die Wolke die Gegenwart Gottes umhüllt hat (vgl Ex 24,16; 40,34-35; 1 Kön 8,10-12). Deshalb weiß Maria, dass der Sohn, der von ihr auf diese jungfräuliche Weise geboren worden ist, eben jener „Heilige,“ der Sohn Gottes ist, von dem der Engel zu ihr gesprochen hatte. 17 Sie kennt ihn nicht, wie es der Vater tut; und dennoch ist sie die erste von jenen, die der Vater „erwählt hat, um ihn zu offenbaren“ (vgl Mt 11,26 -27; 1 Kor 2,11). Wenn allerdings ab dem Augenblick der Verkündigung der Sohn - den nur der Vater vollkommen als den einen kennt, den er im ewigen „Heute“ gezeugt hat (vgl Ps 2,7) Maria offenbart wurde, sie, seine Mutter steht in Kontakt mit der Wahrheit über ihren Sohn nur im Glauben und durch den Glauben! ... „Und sie (Josef und Maria) verstanden nicht die Worte, die er zu ihnen sprach“ (Lk 2, 48 -50). Jesus wusste, dass „niemand den Sohn kennt außer der Vater“ (vgl Mt 11,27); deshalb lebte selbst seine Mutter, der am vollkommensten seine göttliche Sohnschaft geoffenbart worden war, nur durch den Glauben mit diesem Geheimnis in Vertrautheit! 17

Menschliche Schwächen und Beschränkungen

Die Geburt hatte unter den Umständen äußerster Armut stattgefunden. 16

Menschliche Entwicklung

Durch das Erschaffen des Menschen gibt ihm Gott auf eine besondere Weise mit allen irdischen Geschöpfen verglichen die Würde seines Abbildes und seiner Ähnlichkeit. Überdies schenkt sich Gott in seinem Verlangen zu geben in seinem Sohn ungeachtet der Sünde des Menschen: „Er liebte so sehr die Welt, dass er seinen einzigen Sohn dahin gab“ (Joh 3,16). Maria ist die erste Zeugin dieser wundervollen Wahrheit, die in vollem Umfang durch „die Werke und Worte“ (Apg 1,1) ihres Sohnes und endgültig durch sein Kreuz und seine Auferstehung vollendet wird. 37 siehe auch 45

DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND DER SPIRITUELLEN BILDUNG 1988

Menschliche Persönlichkeit

„Nach dem Plan seiner Weisheit wollte er, dass die Zustimmung der auserkorenen Mutter der Menschwerdung vorausgehen sollte“ (LG 56). 6

Freiheit

Die Päpste haben immer wieder Maria aus Nazaret als die höchste Bekundung der menschlichen Freiheit in der Zusammenarbeit des Menschen mit Gott dargestellt, der „im erhabenen Ereignis der Menschwerdung seines Sohnes sich selbst dem Dienst, dem freiwilligen und aktiven Dienst der Frau anvertraute“ (RM 46). 15

MULIERIS DIGNITATEM 1988

Freiheit

Durch ihre Antwort des Glaubens übte Maria ihren freien Willen aus und nahm somit voll und ganz mit ihrem persönlichen und fraulichen 'Ich' am Ereignis der Menschwerdung teil... Das ganze Handeln Gottes in der Menschheitsgeschichte respektiert zu allen Zeiten den freien Willen des menschlichen 'Ichs.' Und ähnlich war die Sache mit der Verkündigung in Nazaret. 4

REDEMPTORIS CUSTOS 1989

Menschliche Entwicklung

Nachdem Maria auf den klaren Plan Gottes geantwortet hat, wird in den folgenden Tagen und Wochen vor den Leuten und vor Josef offenkundig, dass sie „ein Kind erwartet,“ das sie gebären soll, und dass sie das Geheimnis der Mutterschaft in sich trägt. 2

Menschsein

Der Gruß des Engels: „Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir“ (Lk 1, 28) löste in Maria eine tiefe Beunruhigung aus und bewegte sie auch zum Nachdenken. Dann beruhigte der Bote die Jungfrau und offenbarte zur gleichen Zeit Gottes besonderen Plan für sie: „Fürchte dich nicht Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott. Siehe, du wirst in deinem Schoß empfangen und einen Sohn gebären und dem sollst du den Namen Jesus geben“ (Lk 1,30 -32) 2

(Josef) wusste nicht, wie er mit Marias „erstaunlicher“ Mutterschaft umgehen sollte. ... Er (Josef) nahm sie zu sich mit dem ganzen Geheimnis ihrer Mutterschaft. Er nahm sie zu sich zusammen mit dem Sohn, der durch die Kraft des Heiligen Geistes auf die Welt gekommen war. Auf diese Weise zeigte er genauso wie Maria eine Bereitschaft des Willens im Hinblick darauf, was Gott von ihm durch den Engel verlangt hatte. 3

Auf dem Höhepunkt der Heilsgeschichte, als Gott seine Liebe zur Menschheit durch das Geschenk des Wortes offenbart, ist es genau die Heirat von Maria und Josef, die in voller „Freiheit“ die „eheliche Selbsthingabe“ zur Verwirklichung bringt, indem sie solch eine Liebe empfängt und zum Ausdruck bringt. 7

VERITATIS SPLENDOR 1993

Freiheit

Maria lebte und verwirklichte ihre Freiheit dadurch, dass sie sich Gott hingab und in sich die Hingabe Gottes empfangen hatte. 120

TERTIO MILLENIO ADVENIENTE 1994

Menschliche Persönlichkeit

Niemals in der Geschichte des Menschen hing soviel von der Zustimmung der menschlichen Kreatur ab wie damals (vgl. Hl. Bernhard). 2
Die Jungfrau Maria hat voll Bereitschaft auf den Ruf Gottes geantwortet 54

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE – FIDEI DEPOSITUM 1994

Freiheit

... damit Maria fähig war, ihre freie Zustimmung des Glaubens der Ankündigung ihrer Berufung zu geben, war es erforderlich, dass sie vollkommen aus der Gnade Gottes geboren wird. 490.

... indem sie ihre Zustimmung zu dem Worte Gottes gibt, wird Maria die Mutter Jesu. 494.

Die Jungfrau Maria „arbeitete durch ihren freien Glauben und ihren Gehorsam an der menschlichen Erlösung mit“ (LG 56). Sie sprach ihr Ja „im Namen aller Menschen“ aus (Hl. Thomas von Aquin, STh III, 30, 1). Durch ihren Gehorsam wurde sie die neue Eva, die Mutter der Lebendigen. 511

VITA CONSECRATA 1996

Menschliche Persönlichkeit

Gleichzeitig stellt sich Maria, die dem göttlichen Wort, das in ihr Fleisch geworden ist, ihre Zustimmung gegeben hat, als Modell des Gnadenempfanges seitens der menschlichen Kreatur dar. 28

ROASARIUM VIRGINIS MARIAE 2002

In meinem oben erwähnten Zeugnis von 1978, wo ich den Rosenkranz als mein Lieblingsgebet beschrieben habe, habe ich ein Bild gebraucht, zu dem ich gerne zurückkehren möchte. Damals sagte ich, dass „das einfache Rosenkranzgebet den Rhythmus des menschlichen Lebens kennzeichnet.“ Im Licht dessen, was bisher über die Geheimnisse Christi gesagt worden ist, ist es nicht schwierig tiefer in diesen anthropologischen Sinn des Rosenkranzes vorzudringen, der weitaus tiefer ist, als er auf den ersten Blick erscheinen mag. Jeder, der Christus entlang seiner verschiedenen Lebensabschnitte betrachtet, kann nicht fehlgehen, in ihm die Wahrheit über den Menschen zu erkennen. Dies ist die großartige Feststellung des Zweiten Vatikanischen Konzils, die ich so oft in meinem eigenen Lehramt seit der Enzyklika Redemptoris Hominis diskutiert habe: „Es ist nur in dem Geheimnis des Wortes, das Fleisch geworden ist, dass das Geheimnis des Menschen in seinem wahren Licht gesehen wird“ (GS 22).

Der Rosenkranz hilft, sich diesem Licht zu öffnen. Indem sie dem Weg Christi folgen, durch den der Weg des Menschen 'rekapituliert,' enthüllt und erlöst wird, kommen die Gläubigen von Angesicht zu Angesicht mit dem Bild des wahren Menschen in Berührung. Indem sie Christi Geburt betrachten, erfahren sie die Heiligkeit des Lebens; indem sie das Haus von Nazaret sehen, erfahren sie die ursprüngliche Wahrheit der Familie gemäß dem Plane Gottes; indem sie dem Meister bei seinen Geheimnissen bei seinem öffentlichen Wirken zuhören, erfahren sie das Licht, das ihnen vorangeht, um in das Reich Gottes einzutreten; und indem sie ihm auf dem Weg nach Kalvaria nachfolgen, lernen sie den Sinn des erlösenden Leidens kennen. Wenn sie schließlich Christus und die Gottesmutter in Herrlichkeit betrachten, sehen sie das Ziel, zu dem jeder von uns berufen ist, wenn wir es zulassen, dass wir durch den Heiligen Geist geheilt und umgeformt werden. Es könnte somit gesagt werden, dass jedes Rosenkranzgeheimnis, wenn es mit Sorgfalt meditiert wird, Licht auf das Geheimnis des Menschen wirft. Gleichzeitig ist es dann ganz natürlich, zu dieser Begegnung mit der heiligen Menschheit des Erlösers alle Probleme, alle Ängste, Mühen und Vorhaben mitzunehmen, die unser Leben kennzeichnen. „Wirf deine Last auf den Herrn und er wird dich aufrecht halten“ (Ps 55,23).

Den Rosenkranz zu beten heißt, unsere Lasten den barmherzigen Herzen Christi und seiner Mutter zu übergeben. Wenn ich jetzt nach fünfundzwanzig Jahren an die Schwierigkeiten zurückdenke, die auch Teil meiner Ausübung des Petrus Amtes gewesen sind, empfinde ich aufs Neue das Bedürfnis jedem als warmherzige Einladung zu sagen, dass er den Rosenkranz persönlich erfahren soll: Der Rosenkranz „kennzeichnet wirklich den Rhythmus des menschlichen Lebens,“ und bringt es in Einklang mit dem Rhythmus des göttlichen Lebens in der freudvollen Gemeinschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, die die Bestimmung und tiefste Sehnsucht unseres Lebens ist. 25

Wissen

Christus ist der oberste Lehrer, der Offenbarer und der einzig Geoffenbarte. Es ist nicht nur eine Frage des Erlernens, was er gelehrt hat, sondern „ihn selbst zu lernen.“ Könnten wir in dieser Hinsicht irgendeinen besseren Lehrer als Maria haben? Von der göttlichen Warte aus gesehen, ist der Geist der innere Lehrer, der uns zur vollen Wahrheit Christi führt (vgl. Joh 14, 26; 15, 26; 16, 13). Aber unter den Geschöpfen kennt keines Christus besser als Maria; niemand kann uns besser in eine tiefere Kenntnis seines Geheimnisses einführen als seine Mutter. 14

Menschliche Schwächen und Einschränkungen

Die Offenbarung seines Geheimnisses, als Sohn ganz unter den Willen des Vaters ergeben zu sein, ist die Botschaft jener Radikalität des Evangeliums, die selbst die liebsten menschlichen Bindungen in die Krise führt, angesichts des absoluten Anspruchs des Königreiches. Selbst Josef und Maria, voller Sorgen um den Sohn, „verstanden nicht seine Worte“ (Lk 2, 50). 20

Der Rosenkranz wählt einige Momente der Passion aus und lädt so die Gläubigen ein, sie in ihren Herzen zu betrachten und sie nachzuvollziehen. Die Sequenz der Meditationen beginnt mit Gethsemane, wo Christus einen Augenblick großer Qualen gegenüber dem Willen des Vaters erlitten hat, gegen den sich die Schwachheit des Fleisches zu widersetzen versucht hat. Dort begegnet Jesus all den Versuchungen und wird mit alle Sünden der Menschheit konfrontiert, um schließlich zum Vater zu sagen: „Aber nicht mein sondern dein Wille soll geschehen“ (Lk 22, 42 und Parallelen) ... der Herr wird in das erbärmlichste Leiden geworfen: Ecce homo!... Die schmerzhaften Geheimnisse helfen dem Glaubenden, den Tod Christi nachzuleben, am Fuße des Kreuzes neben Maria zu stehen, mit ihr in die Tiefen der Liebe Gottes für den Menschen einzudringen und seine ganze lebensspendende Kraft zu erfahren. 22

Menschlichkeit

LUMEN GENTIUM 1964

Denn, wie der Hl. Irenaeus sagt, wurde sie „indem sie gehorsam war“ die Ursache des Heils für sich und für das ganze Menschengeschlecht. (St. Irenaeus, Adv. Haer. III, 22, 4: PG 7. 958). 56

SIGNUM MAGNUM 1967

Maria, die in allem ist wie wir, außer der Sünde. 24

MARIALIS CULTUS 1974

(wirksame Liebe in Nazaret, bei Elisabet, in Kana, auf Golgotha) – alle heilswirksamen Ereignisse haben unermessliche kirchliche Bedeutung 28

Maria ist wirklich eine aus unserem Geschlecht, eine wahre Tochter Evas - jedoch frei von der Sünde der Mutter - und wahrhaft unsere Schwester, die als arme und demütige Frau voll unser Geschick geteilt hat. 56

REDEMPTORIS MATER 1987

Sie, die zu den „Schwachen und Armen des Herrn“ gehört, trägt in sich wie kein anderes Glied des Menschengeschlechtes jene „Herrlichkeit der Gnade.“ 11

MULIERIS DIGNITATEM 1988

Und jedes Mal, wenn sich in der Geschichte des Menschen auf Erden die Mutterschaft der Frau wiederholt, steht sie nun immer in Beziehung zu dem Bund, den Gott durch die Mutterschaft der Gottesmutter mit dem Menschengeschlecht geschlossen hat. 19

REDEMPTORIS CUSTOS 1989

Er wurde deswegen in *einzigartiger Weise ein Hüter des Geheimnisses*, das „von Ewigkeit her in Gott verborgen war“ (vgl. Eph 3, 9), so wie es Maria in jenem entscheidenden Augenblick wurde, den der Apostel die *Fülle der Zeit* nennt, als nämlich „Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, sandte, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen“ (vgl. Gal 4, 4-5). 5

Wie aus der Heiligen Schrift ableitet, bildet die Ehe mit Maria die Rechtsgrundlage der Vaterschaft Josefs. Um Josefs väterlichen Schutz für Jesus sicherzustellen, hat Gott ihn als Mann Mariens auserwählt. Daraus folgt, daß Josefs Vaterschaft - eine Beziehung, die ihn in größtmögliche Nähe zu Christus, Ziel jeder Erwählung und Vorherbestimmung (vgl. Röm 8, 28f), stellt - über die Ehe mit Maria, das heißt über die Familie, führt. 7

Kraft des Ehebandes, das Maria und Josef verbindet, ist der *Sohn Mariens auch der Sohn Josefs*: „Aufgrund jener treuen Ehe verdienten es beide, Eltern Christi genannt zu werden, nicht nur seine Mutter, sondern auch sein Vater, und zwar in derselben Weise, wie er der Gemahl seiner Mutter war, *beide in geistiger*, nicht in fleischlicher Hinsicht“ (St. Augustinus). In dieser Ehe fehlt keines der für die Begründung einer Ehe konsitutiven Erfordernisse: „Bei den Eltern Christi haben sich alle Güter der Ehe verwirklicht: Nachwuchs, eheliche Treue, Sakramentalität. Wir wissen Bescheid über den *Nachwuchs*, denn das ist der Herr Jesus selbst; über die *Treue*, denn es gab keinen Ehebruch; über die *Sakramentalität*, denn es kam zu keiner Scheidung“ (St. Augustinus).

Sowohl der hl. Augustinus wie der hl. Thomas sprechen, wenn sie die Natur der Ehe analysieren, von dieser stets als der „unteilbaren Einheit der Seelen“, der „Einheit der Herzen“, dem „Einvernehmen“, Elementen, die in jener Ehe in vorbildlicher Weise offenkundig geworden sind. Als im entscheidenden Augenblick der Heilsgeschichte Gott seine Liebe zur Menschheit durch die Gabe des Wortes offenbart,

verwirklicht gerade *die Ehe von Maria und Josef* im Empfangen und Äußern einer solchen Liebe in voller „Freiheit“ die „eheliche Selbsthingabe.“ 7

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE – FIDEI DEPOSITUM 1994

Maria gehört zu den *anawim* – den Armen Jahwes. Vgl. 525, 526, 533, 544, 559, 563, 564, 711, 716, 724

Aus den Nachkommen Evas erwählte Gott die Jungfrau Maria, um die Mutter seines Sohnes zu werden. 508

Gott anbeten heißt , in Ehrfurcht und absoluter Unterwerfung die „Nichtigkeit des Geschöpfes“ anzuerkennen, welches einzig Gott sein Dasein verdankt. Gott anbeten heißt , wie Maria im Magnificat ihn zu loben, ihn zu preisen und sich selbst zu demütigen, indem man dankbar anerkennt, daß er Großes getan hat und daß sein Name heilig ist [Vgl . Lk 1,46-49]. Die Anbetung des einzigen Gottes befreit den Menschen von der Selbstbezogenheit, von der Sklaverei der Sünde und der Vergötzung der Welt . 2097

VERITATIS SPLENDOR 1993

Maria teilt unsere menschliche Situation, aber in völliger Transparenz für die Gnade Gottes. Obwohl sie die Sünde nicht kannte, ist sie in der Lage, mit jeder Schwäche mitzuleiden. 120

ROSARIUM VIRGINIS MARIE 2002

Gleichzeitig kann unser Herz in die Abfolge dieser Geheimnisse des Rosenkranzes alle Ereignisse einschließen, die das Leben des einzelnen, der Familie, der Nation, der Kirche und der Menschheit ausmachen; die persönlichen Erfahrungen und die des Nächsten, in besonderer Weise die jener Menschen, die uns am allernächsten stehen, die uns am Herzen liegen. So bekommt das schlichte Gebet des Rosenkranzes den Rhythmus des menschlichen Lebens. 2

Die Betrachtung Christi hat in Maria ihr *unübertreffliches Vorbild*. Das Antlitz des Sohnes gehört in besonderer Weise zu ihr. In ihrem Schoß hat er Gestalt angenommen und von ihr ein menschlich ähnliches Aussehen empfangen, das eine sicher noch größere geistliche Verbundenheit mit sich bringt. Niemand hat sich mehr als Maria der Betrachtung des Antlitzes Christi mit gleicher Beharrlichkeit hingegeben. 10

Der Rosenkranz führt uns mystisch an die Seite Marias, die damit beschäftigt war, das menschliche Heranwachsen Jesu im Haus von Nazareth zu begleiten. Dies erlaubt ihr, auch uns mit derselben Sorgfalt zu erziehen und uns zu formen, bis Christus vollkommen in uns Gestalt angenommen hat (vgl. Gal 4, 19). 15

Das Betrachten der freudreichen Geheimnisse bedeutet demnach ein Eintreten in die letzten Beweggründe und in die tiefe Bedeutung der christlichen Freude. Dies bedeutet, das Augenmerk auf die konkrete Wirklichkeit der Menschwerdung und auf die dunkle Vorankündigung des heilbringenden Geheimnisses des Leidens Christi zu richten. Maria führt uns dazu, das Geheimnis der christlichen Freude aufzunehmen, indem sie uns daran erinnert, dass das Christentum vor allem *euangelion*, die „gute Nachricht“ ist, die ihren Mittelpunkt, besser ihren ganzen Inhalt, in der Person Jesu Christi, im fleischgewordenen Wort, dem einzigen Erlöser der Welt hat. 20

Der Rosenkranz stellt sich in den Dienst dieses Ideals, indem er das „Verborgene“ darbietet, um sich leichter für eine tiefe und eingängige Erkenntnis Christi zu öffnen. Wir könnten ihn den *Weg Marias* nennen. Er ist der modellhafte Weg der Jungfrau von Nazareth, der Frau des Glaubens, des Schweigens und des Hörens. 24

Beim Mitgehen des Weges Christi, in dem der Weg des Menschen „rekapituliert,“ enthüllt und erlöst wird, stellt sich der Gläubige dem Bild des wahren Menschen. Die Geburt betrachtend erfährt er die Heiligkeit des Lebens; im Blick auf das Haus von Nazareth erfaßt er die ursprüngliche Wahrheit über die Familie nach dem Plan Gottes. Wo er dem Meister in den Geheimnissen seines öffentlichen Wirkens folgt, kommt er mit dem Licht in Berührung, um in das Reich Gottes einzutreten, und indem er den Weg zum Kalvarienberg beschreitet, lernt er den Sinn des erlösenden Leidens kennen. Schließlich betrachten wir Christus und seine Mutter in der Glorie des Himmels und sehen das Ziel, zu dem jeder von uns berufen ist, wenn wir uns vom Heiligen Geist heilen und verklären lassen. Man kann somit sagen, dass jedes Rosenkranzgeheimnis, wenn wir es gut meditieren, Licht auf das Geheimnis des Menschen wirft. 25

Im Abstand von fünfundzwanzig Jahren und im Rückblick auf die Prüfungen, die in meiner Ausübung des petrinischen Dienstamtes nicht ausgeblieben sind, möchte ich im Sinne einer an alle gerichteten herzlichen Einladung daran erinnern, dass allen diese persönliche Erfahrung zuteil werden kann: Im Rosenkranz schlägt wirklich der Rhythmus des menschlichen Lebens, um dieses mit dem Rhythmus des göttlichen Lebens in der freudvollen Gemeinschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, die die Bestimmung und Sehnsucht unserer Existenz ist, in Einklang zu bringen. 25

In Christus hat Gott wirklich ein menschliches Herz angenommen. Er hat nicht nur ein göttliches Herz, reich an Barmherzigkeit und Vergebung, sondern auch ein menschliches Herz, fähig zu allen Gefühlsregungen. Sollten wir dazu einen Belegtext aus dem Evangelium benötigen, würde es nicht schwerfallen, diesen im bewegenden Gespräch Christi mit Petrus nach der Auferstehung zu finden: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“. Dreimal stellt der Herr die Frage, dreimal erfolgt die Antwort: „Herr, du weißt, daß ich dich liebe!“ (vgl. Joh 21, 15-17). Über die spezifische Bedeutung dieses Abschnitts für die Sendung des Petrus hinaus, kann niemandem die Schönheit dieser dreifachen Wiederholung entgehen, in der sich die drängende Frage und die entsprechende Antwort in einer Weise ausdrücken, die die allgemeine Erfahrung menschlicher Liebe widerspiegeln. Um den Rosenkranz richtig zu verstehen, müssen wir in die psychologische Eigendynamik der Liebe eintreten.

Eine Sache ist klar: wenn sich die Wiederholung des *Ave Maria* direkt an Maria wendet, dann richtet sich der Akt der Liebe mit ihr und durch sie schließlich an Jesus. Die Wiederholung nährt sich aus dem Verlangen nach einer immer vollkommeneren Gleichgestaltung mit Christus, dem wahren „Programm“ des christlichen Lebens. 26

In der Spiritualität, die sich in der Kirche herausgebildet hat, berufen sich sowohl die Verehrung heiliger Bilder als auch die anderen an sinnlichen Elementen reichen Frömmigkeitsformen, wie ebenso die vom heiligen Ignatius von Loyola in seinen geistlichen Exerzitien vorgeschlagene Methode auf die Seh- und Vorstellungskraft (*compositio loci*), die als große Hilfe zur Förderung der Konzentration der Seele auf das zu betrachtende Geheimnis beurteilt werden. Es handelt sich hier übrigens um eine Methodologie, *die der Logik der Menschwerdung selbst entspricht*: Gott wollte in Jesus menschliche Züge annehmen. 29

Die Familie, die zusammen den Rosenkranz betet, gibt ein wenig das Klima des Heimes von Nazareth wieder: sie stellt Jesus in den Mittelpunkt, sie teilt mit ihm Freude und Schmerz, sie legt Bedürfnisse und Vorhaben in seine Hände, von ihm schöpft sie Hoffnung und Kraft für den Lebensweg. 41

Soziale Dimension - Maria Und Die Frauen

LUMEN GENTIUM 1964

... zur gleichen Zeit ist sie auch mit all denen vereint, die erlöst werden sollen. 53

Durch ihre mütterliche Liebe sorgt sie für die Brüder ihres Sohnes, die noch immer auf Erden umherreisen. 62

SIGNUM MAGNUM 1967

Ab jenem Augenblick (Verkündigung) gab sie sich völlig dem Dienen hin, nicht nur dem himmlischen Vater und dem menschengewordenen Wort, sondern auch dem ganzen Menschengeschlecht. ...

Es kann behauptet werden, dass das ganze Lebens ab dem Gruß durch den Engel bis zu ihrer Aufnahme in den Himmel ein Leben des liebevollen Dienens war...

MARIALIS CULTUS 1974

Siehe Abschnitt über „Rechtes Maß“

REDEMPTORIS MATER 1987

„Durch ihre mütterliche Liebe sorgt Maria für die Brüder ihres Sohnes, die immer noch auf Erden auf der Pilgerschaft sind, umgeben von Gefahren und Schwierigkeiten bis sie in ihre glückselige Heimat geleitet werden“ (LG 62). 40

Diese marianische Dimension des christlichen Lebens erhält eine besondere Bedeutung im Hinblick auf die Frauen und ihren Status. In der Tat enthält das Wesen der Frau eine einzigartige Beziehung zur Mutter des Erlösers. (Zu weiterem Studium siehe auch das Thema : Fraulichkeit) 46

DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND DER SPIRITUELLEN BILDUNG 1988

In diesem Kontext ist das Thema „Maria und die Frauen“ mehrfach behandelt worden, aber es lässt vielerlei verschiedene Vorgehensweisen zu und es ist ein langer Weg vom Erschöpftsein und vom Ernten seiner besten Früchte; und es erwartet weitere Entwicklung. 15

REDEMPTORIS CUSTOS 1989

„Wir sehen, dass am Anfang des Neuen Testamentes, genauso wie am Anfang des Alten ein Ehepaar steht. Während aber Adam und Eva der Ursprung des Bösen waren, das über die ganze Welt entfesselt wurde, waren Josef und Maria der Gipfel, von dem sich die Heiligkeit über die ganze Erde verbreitet hat. Der Heiland hat sein Erlösungswerk mit diesem jungfräulichen

und heiligen Bund begonnen, indem sich sein allmächtiger Wille offenbart, die Familie, jenes Heiligtum der Liebe und die Wiege des Lebens, zu läutern und zu heiligen“ (Paul VI). 7

Er wohnte mitten unter den Menschen, und sein Lebensbereich war die Heilige Familie von Nazaret, eine der vielen Familien dieses Städtchens in Galiläa, eine der vielen Familien des Landes Israel. 15

Zusammen mit der menschlichen Natur wird all dies was menschlich ist und besonders die Familie als die erste Dimension des Menschenlebens auf Erden auch in Christus angenommen. In diesem Kontext wurde auch die menschliche Vaterschaft des Josef in das Geheimnis der Menschwerdung Christi mit „hineingenommen.“ ...

Aufgrund dieses Prinzips gewinnen die Worte, die Maria zu dem zwölfjährigen Jesus sagte ihre volle Bedeutung: „Dein Vater und ich... haben dich gesucht.“ Dies ist keine herkömmliche Redensart: Marias Worte an Jesus zeigen die vollständige Realität der Menschwerdung, die im Geheimnis der Familie von Nazaret gegenwärtig war. 21

VITA CONSECRATA 1996

Die Jungfrau, die während des verborgenen Lebens in Nazaret zusammen mit Josef Christus nahe und in den entscheidenden Augenblicken seines öffentlichen Lebens neben dem Sohn zugegen war, ist Lehrmeisterin bedingungsloser Nachfolge und beständigen Dienstes. 28

Elemente Des Neuen Testaments

SIGNUM MAGNUM 1967

Wir sehen sie als... die Morgenröte des Neuen Testaments. In ihr ist die „Fülle der Zeit“ (Gal 4, 4) zur Reife gekommen... es war sie, die voller Sehnsucht um den „Trost Israels“ betete (Lk 2, 25–26).

Der Kult des Lobpreises, der Danksagung und der Liebe der Heiligen Jungfrau steht in vollem Einklang mit den Lehren des Evangeliums.

DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND DER SPIRITUELLEN BILDUNG 1988

Die Achtung Marias und ihrer Sendung in der Heilsgeschichte ist bereits in einigen Schriften des Neuen Testaments und in einer Anzahl von Seiten von Verfassern der apostolischen Ära offenkundig. 2

GAUDETE IN DOMINO 1975

Niemand ist von der Freude ausgeschlossen, die der Herr gebracht hat. Die große Freude, die vom Engel in der Weihnachtsnacht angekündigt worden ist, ist wahrhaftig für alle Menschen bestimmt, sowohl für das Volk Israel, das damals bange einen Erlöser erwartete, als auch für die zahllosen Menschen, die aus all jenen bestanden, die in künftiger Zeit diese Botschaft erreichen und danach streben würden, nach ihr zu leben. Die heilige Jungfrau Maria war die erste, die seine Ankündigung durch den Engel Gabriel empfangen hat und ihr Magnificat war bereits die triumphierende Hymne aller Demütigen.

MULIERIS DIGNITATEM 1988

Das biblische Muster der „Frau“ findet ihren Höhepunkt in der Mutterschaft der Muttergottes. Die Worte des Protoevangeliums - „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau“ - finden hier eine neue Bestätigung. Wir sehen, dass durch Maria – durch ihr mütterliches fiat, ... - Gott einen neuen Bund mit der Menschheit schließt... Gerade weil dieser Bund „durch Fleisch und Blut“ erfüllt sein soll, ist sein Anfang in der Mutter. Einzig und allein wegen ihr und ihres jungfräulichen und mütterlichen fiats, kann der Sohn des Allerhöchsten zum Vater sagen: „Doch einen Leib hast du mir geschaffen.... Ja, ich komme, um deinen o Gott zu tun“ (Hebr 10, 5,7). 19

REDEMPTORIS CUSTOS 1989

Wenn nach ihrer Heirat mit Josef, Maria vorgefunden wird, dass sie „ein Kind vom Heiligen Geist erwartet,“ entspricht diese Tatsache all dem, was Verkündigung bedeutet, im besonderen die letzten Worte Marias: „Mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1, 38). 2

Ab der Zeit der Verkündigung fanden sich sowohl Josef als auch Maria in einem gewissen Sinn im Herzen des Geheimnisses, das ewig lange in der Seele Gottes verborgen war, ein Geheimnis, das Fleisch angenommen hatte: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14). 15

Während seines ganzen Lebens, das ein Pilgerweg im Glauben war, blieb Josef wie Maria bis zum Ende dem Ruf Gottes treu. Das Leben Mariens war die äußerste Erfüllung jenes ersten fiat, das sie bei der Verkündigung gesprochen hatte, während Josef, wie bereits gesagt wurde, bei seiner „Verkündigung“ kein Wort hervorbrachte: er tat einfach, „was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte“ (Mt 1, 24). 17